

Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.
Anfertigungspreis für die vierteljährliche Correspondenz-Zeile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.
Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor eintreffen.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Wöchentliches Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 80.

Freitag, den 4. April.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67 und R. Penno, Reizigerstraße 77, L. Dannenberg, Herrenstraße 7, E. Trog, Sandwehstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. April. Die Tarifkommission hat heute ihren Bericht an den Bundesrath übergeben, nachdem sie das Tarifgesetz schon vor mehreren Tagen abgeschlossen und überreicht hatte. Derselbe enthält die Motive zu den Zolltarifgesetzen sowie zu den einzelnen Tarifpositionen.

— **Er. Maj. Mattheß-Korvette „Medusa“**, 9 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapitän Mattheß, **Er. Maj. Kanonenboot „Delphin“**, 3 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapit. Hoffmann, **Er. Maj. Fregate „Niobe“**, 10 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See v. Rall und **Er. Maj. Briggs „Undine“**, 6 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapit. v. Kopp, sind am 1. April cr. in Kiel, **Er. Maj. Aviso „Kalle“**, 2 Geschütze, Kommandant Kapit. St. Dautwitz und **Er. Maj. Kanonenboot „Drache“**, 3 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapit. Holzauer und „Fuchs“, 1 Geschütz, Kommandant Lieutenant zur See Bonferroni, sind am 1. April cr. in Wilhelmshaven in Dienst gestellt.

Wien, 2. April. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel von heute: Ein hoher türkischer Würdenträger soll sich demnächst nach Italien begeben, um die Königin von England daselbst zu begrüßen. Der Sultan beabsichtigt, ein eigenhändiges Schreiben an die Königin zu richten.

Wien, 2. April. Unterhaus. Dem bisherigen Präsidenten Obyz, welcher mit Rücksicht auf sein hohes Alter sein Amt als Präsident sowie sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt hatte, wurde der Dank des Hauses für die Leistung der Geschäfte ausgesprochen. Der Abgeordnete Apponyi beantragte darauf, dem Auslande für die anlässlich der Segegerener Katastrophe veranstalteten Sammlungen den Dank des Hauses zu votiren.

London, 2. April. Wie der „Aberdeen“ wissen will, hätte die englische Regierung beschlossen, ein englisches Truppenkontingent von 5000 Mann nach Osttrunselien zu senden.

Reichstag. (Berlin, den 2. April.)

Der heute das zum dritten Male besetzte Haus sah, der mußte Angehörig der Möglichkeit, daß irgend eine zweifelhafte Abstimmung die Zahlung nötig mache, um die Erledigung der dem Reichstage noch vor Oitern obliegenden Geschäfte einigermaßen mit Vorsicht erfüllt werden. Heute gelang es dem Reichstage noch, diese drohende Klippe des Sammelstumpens glücklich zu vermeiden und zunächst das Nahrungsmittelgesetz in zweiter Beratung in den Haufen zu bringen.

Die Weiterberatung dieser wichtigen, die Interessen aller Kreise der Bevölkerung auf's Engste berührenden Vor-

lage begann heute beim § 10, welcher die Strafbestimmung und die für das ganze Gesetz grundlegende Definition des strafbaren Thatschandens enthält. Diese Definition bildete den Gegenstand einer eingehenden principiellen Erörterung. Nach dem von der Kommission acceptirten Vorschlage der Regierung ist mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geldstrafe bis zu 1500 M. zu bestrafen, wer zum Zweck der Täuschung Nahrungsmittel oder Genussmittel nachmacht oder verfälscht, sei es, daß er dieselben verschlechtert, oder daß er sie mit dem Schein einer besseren Beschaffenheit versieht; eben so wer wesentlich mit vorstehenden qualifizierten Waaren handelt. Obwohl der stellvertretende Präsident des Reichstages Dr. Finklenburg gegenüber den vorliegenden Abänderungsanträgen nachdrücklich betonte, daß eine Modifikation des Publikums sowohl strafbar sei, wenn die Qualität der Waare unter Verheißung des besseren Scheines verschlechtert werde, als wenn der Waare bei unveränderter Qualität der Ansehen einer besseren Beschaffenheit gegeben werde, gelangte schließlich doch ein Antrag des Abg. Bähr (Dresden) zur Annahme, nach welchem der oben gezeigter gedruckte Theil des Regierungsvorschlages fortfällt. Nach der gegenwärtigen Fassung des Paragraphen ist also nur Derjenige strafbar, der Nahrungsmittel oder Genussmittel zum Zwecke der Täuschung nachmacht oder verfälscht im eigentlichen Sinne des Wortes.

Im folgenden Paragraphen wird nach der Regierungsvorlage die strafbare Handlung der im § 10 bezeichneten Handlungen mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 150 M. bedroht. Die Kommission hatte die Strafe erheblich verschärft, indem sie eine Geldstrafe bis zu 600 M. und neben der Haft eine Gefängnisstrafe bis zu 3 Monaten in Vorschlag brachte. Das Haus trat indessen bei milderer Aufassung der Regierung bei und stellte auf den Antrag des Abg. Bähr (Dresden) die ursprüngliche Fassung wieder her. Die übrigen Paragraphen wurden ohne erhebliche Debatte im Wesentlichen nach den Kommissionsvorschlägen angenommen.

Darauf ging das Haus zur zweiten Beratung des Nahrungsmittelgesetzes über. Der Unter, welcher bisher über dieser Materie ihrer Vertheilung waltete, hat seine Kraft noch nicht verloren. Je weiter man heute in der Diskussion des Entwurfs und der zahllosen Abänderungsvorschläge kam, desto mehr zeigte sich, wie wenig sprudeln die Sache noch immer ist. Die Debatte verlor sich immer mehr in ein unentwirrbares Chaos auseinandergehender Ansichten und schon kein § 3 mußte man sich, weil man keinen Ausweg mehr fand, entschließen, den ganzen Rest der Vorlage an eine Kommission zu verweisen. Das den beiden erzielten Paragraphen ist zu erwähnen, daß der Vorschlag, für den

Janq von Krammetsbögeln es bei den besprechenden Vorschriften zu belassen, Annahme fand.

Die darauf folgende Beratung des Gesetzes, betreffend die Wechselstempelsteuer, wurde der vorgeschrittenen Zeit wegen bald durch einen Vertagungsbeschluß unterbrochen, um morgen fortgesetzt zu werden.

Berlin, 2. April.

— Für die aus Anlaß der bevorstehenden goldenen Hochzeitfeier Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin zu wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken beabsichtigten Stiftungen werden bereits in allen Provinzen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Allerwärts sind Sammlungen für solche Stiftungen im Gange. Jeder macht sich nun auch bei dieser Gelegenheit der in dem Deutschen so tief genurzelte Particularismus allenthalben geltend. Wir finden es natürlich und auch richtig, daß man in diesem Falle die provinziellen und an größeren Orten auch die lokalen Bedürfnisse ins Auge faßt. Aber wenn, wie es vielfach der Fall ist, an einem Orte drei bis vier und mehr solcher Sammlungen neben einander herlaufen, wenn jedes Kranken- oder Waisenhaus, jeder Spitalverein und jede, ganz besonderen Interessen dienende Stiftung zu einer goldenen Hochzeitstafel sammelt, so wird eine Zerstückelung der Kräfte und Mittel eintreten, bei der ein der Veranstaltung würdiges Resultat nicht erzielt werden wird. In jeder Provinz sollte man sich darauf beschränken, ein gemeinsames Unternehmen ins Werk zu setzen. Nur auf diese Weise werden die gesammelten Gaben wirklich ihrem Zwecke entsprechen und zu einem bleibenden Nutzen an die bevorstehende Ietene, in unsem Königsstause überhaupt noch nicht vorgekommene Frier sich gelassen, während bei der beklagten Zerstückelung und Verteilung der Gaben eine Menge einzelner unbenutzter Kapitalien zusammenkommen, die in ihrer Unerblichkeit für die Zukunft kaum ins Gewicht fallen.

— In der „Provinzial-Correspondenz“ lesen wir:

Unser Kaiser ist ebenso wie die Kaiserin von dem schmerzlichen Unglück, welches die kaiserliche Familie und das Königshaus betroffen hat, tief gekennt. Beide Majestäten empfinden am Sonntag das Prästium des Reichstages, sowie das Staatsministerium und den Präsidenten des Ober-Kirchenraths, welche die ehrsüchtige Theilnahme an dem Trauerfalle ausdrücken. Der Kaiser sprach sich über denselben in rührender Weise aus, zugleich mit dem warmsten Dank für die auch bei dieser Gelegenheit hervorgetretene allseitige Theilnahme.

Glücklicherweise ist die fortschreitende Besserung in dem körperlichen Befinden des Kaisers durch die neue harte Prüfung nicht aufgehalten worden: unter der Sonne des Frühlings

Der Charlatan.

Eine Geschichte aus unseren Tagen, von Gustav Häder.
(Fortsetzung.)

Viertes Kapitel.

Nach jenem aufsehenerregenden Falle stieg der Gläubigkeit des Doktor Mund rasch und leuchtend empor, und die Zeitungen füllten sich mit Certifikaten, welche von der wunderwirkenden Kraft seines Zauberelexirs erzählten. Keine Krankheit, die Hunderte von toten Hundten nicht ausgekommen, gab es, die durch das Exlixir nicht grünlich und meist in überaus kurzer Zeit geheilt worden wäre, und an den Bericht von der Heilung des Geheimnathstöchters schlossen sich noch viel wunderbare Kurgeschichten. Da waren Blinde, die ihre Zuflucht zu dem Exlixir genommen hatten, lebend geworden, und Kurzsichtige hatten ihre Brillen weggeworfen und saßen am hellen Tage die Milchstraße mit unbefangenerm Auge. — Taube dankten dem Exlixir das wiedererlangte Gehör und Schwerhörige waren so grünlich gebellt worden, daß sie mit Gefahr verknüpft war, in ihrer Nähe stürzende Geheimnisse auszukunsten. — Auf eine Frau, die an Schlingung der Zunge litt, brachte schon der erste Trunk von dem Zauberelixir die Wirkung hervor, daß sie auf die Frage ihres Mannes, ob sie sich ein neues Kleid wünsche, mit einem lauten und deutlichen Ja! antworten konnte. — In einem kleinen Orte schenkte Doktor Mund der Kirche eine neue Glocke zur Jahresfeier einer glücklich geborenen Pökenedeinde, indem sein Zauberelixir bewirkt hatte, daß die auszuberechnen Boden sofort wie überrieses Obit von den Körpern herabgefallen waren. — Eine Frau, die an Herzbeutelentzündung litt und mit großer Fassung und Selbstkraft bereits sämtliche Anordnungen zu ihrem Begräbnis getroffen hatte, nahm von dem Exlixir, und als am nächsten Tage der Arzt kam, um sie zu seihen, fand er sie lachend im Zimmer stehen, eben im Begriff, sich abermals von dem Wundertrank einzugehen. — Ein siebenjähriger Knabe, welcher infolge ungeschickter ärztlicher Behandlung seit zwei Jahren nicht mehr zusammenhängend sprechen konnte und hinter anberu Kindern seines Alters weit zurückgeblieben war, sprach nach der ersten Flasche wie

ein Buch und lernte nach der zweiten schon Französisch. — Wasserlächtigen, für die bereits das Sterbende bestellt war, stieß nach dem Genusse des Exlirs das Wasser wie ein Niagara vom Körper. — Ein am Magenkrebs leidender Metzger, dessen Frau und Tochter schon den Stoff zu den Trauerkleidern eingekauft hatten, verlangte nach der zweiten Flasche Bratwurst mit Sauerkraut, und hatte seitdem einen nicht zu stillenden Appetit. — Ein Kind, das seit Monaten an Händen und Füßen gelähmt war und bewegungslos im Bette lag, fing nach der ersten Flasche an aufzustehen und war seit der zweiten Flasche bis auf den heutigen Tag nicht mehr in's Bett zu bringen gewesen. — Einem unvorsichtigen Maschinenarbeiter, dem durch die Circularsäge drei Finger der rechten Hand abgeschnitten wurden, waren dieselben Dank dem Zauberelixir wieder auf's Neue gewachsen. — Unter vielen anderen hatte das Zauberelixir zwei besonders wunderbare Fälle aufzuweisen, in denen es seine Heilkraft gegen schwere und langjährige Rheumatismusleiden bewährte: bei einem jungen Manne, der schon längt den Gebrauch seiner diegeschwollenen Beine verloren hatte, wirkte es so rasch, daß er nach vier Stunden die Stiefel anziehen und nach zwei Tagen an einem Tanzmundenfuss theilnehmen konnte, — und eine Klaviervirtuosin, bei der sich das gleiche Leiden in den Fingern festgesetzt hatte, so daß dieselben ganz trumm gezogen und vollständig steif waren, konnte dieselben nach dem Gebrauch des Exlirs nicht nur wieder bewegen wie ehedem, sondern hatte plötzlich sogar noch viel größere technische Fertigkeit in ihrer Kunst und auch einen viel schöneren Anschlag gewonnen. — Höchst merkwürdig war auch die Heilung eines Gelehrten, der in Folge anhaltender Kopfschmerzen fast sein ganzes Gedächtnis eingebüßt hatte, und bei dem Exlixir neben der Befreiung von seinem Kopfweiden es so vortheilhaftes Gedächtnis verdrante, daß er in kurzer Zeit mit Leichtigkeit das Brochhaus'sche Conversationslexikon auswendig lernte. — Mütter und Ammen tranken das Exlixir zum Nutzen ihrer lebenden Sänglinge und eine fünfundvierzigjährige Frau, die ebenfalls für ihr Kleines — das siebente ihrer geliebten Ehe — trank, wurde in Folge dessen so verjüngt, daß sie von Fremden seitdem mit „Fräulein“ angedredt wird.

Zu Hunderten, ja zu Tausenden wuchsen die Zeugnisse von der wunderbaren Heilkraft des Zauberelexirs an, während die Hunderttausenden, denen dasselbe keine Hilfe gebracht hatte, nichts in die Öffentlichkeit drang. Jene Aelteise aber waren theils wirklich von der Dankbarkeit benehnt, die ihnen jener von Doktor Mund in schlaue Veredlung gezeigte Naturheilungsprozess für die Wirkung des Exlirs galt, theils waren sie durch die zahlrechen Argumente zusammengetragen, die mit dem Betried des Wundermittels betraut waren und für jedes annehmbare, von ihren Abnehmern erbrachte Certifikat ein bestimmtes Honorar erhielten. Im Laufe weniger Jahre war Doktor Mund ein gemachter Mann und auch Gildenberg, sein stiller Kompagnon, bereute die Opfer nicht, die er für die Erfindung gebracht hatte, und sah, ohne daß er nur die Hand auszustrecken brauchte, seine Viertelmillion mit riesigen Schritten ihrer Verdoppelung entgegenzelen. Aber ehe noch dieses Ziel erreicht war, trat ein Ereignis ein, welches ihn nöthigte, aus der so blühenden Kompagniegesellschaft mit Doktor Mund auszuweichen und auch seine übrige gegenreichte Wirksamkeit zu beschließen. Eines Tages nämlich fiel er plötzlich auf der Straße um und mußte in einer Drochse nach Hause gebracht werden. Der herbeigerufene Arzt erklärte es für einen Schlaganfall, daß aber, nachdem er den Zustand des Kranken genau untersucht hatte, der jungen Gattin die Vernehmung, daß der sonst noch tüchtige alte Herr wieder hergestellt und, bei strenger Diät, noch ein Duzend Jahre leben könne. Wenn auch Arabella volles Vertrauen in diese Versicherungen setzte, so kam sie doch den Anordnungen des Arztes nicht nach und der Kranke entdedte zu seinem größten Entsetzen, daß sie die verordneten Arzneien beiseite stellte und ihm statt deren von dem Zauberelixir zu trinken gab. „Es ist Betrug!“ stöhnte Gildenberg, „es ist Gift und Tod für mich! Du wirst mich mordend Hüßel Hüßel!“ „Ich verlahe alle Medizin!“ wiederbrach Arabella, „seit das Zauberelixir erfinden ist. Unter den Aelteisen finden sich Duzende von Fäulern, wo sich keine Heilkraft gegen Schlaganfälle bewährt hat. Doktor Mund ist der Wohltäter unsemr Jahrhunderts.“ „Mund ist ein Schurke, ein Schuft, ein Satan!“ flamm-

eingetretenen Frühlingsetters konnte Se. Majestät am Dienstag (1.) wieder eine Ausfahrt im offenen Wagen machen, überall in freudigster Weise von der Bevölkerung begrüßt.

Der Kaiser nahm im Laufe der Woche mehrfach Vorträge des Reichsanstalters und der Minister entgegen.

Über die gestern, am 64. Geburtstag des Fürsten Bismarck, in Köln stattgehabte feierliche Enthüllung des Denkmals des deutschen Reiches, die „Cöln. Ztg.“ wie folgt: Heute Morgen, schon lange vor der festgesetzten Stunde, in welcher der Stadt das vollendete Standbild des deutschen Reichsanstalters übergeben werden sollte, war der Augustinerplatz von einer zahlreichen Menge umlagert. Die ringsumliegenden Häuser hatten geschlossen und deren Fenster waren mit Zuschauern dicht besetzt. Die Spitzen der Behörden und die zu dem Akte der Uebergabe besonders eingeladenen Gäste fanden sich gegen 11 Uhr im Portale des Kasinogebäudes ein, u. A.: Vertreter der Stifter, die Witwe des ersten Stifters, Frau Andrae, als Vertreter des zweiten Stifters Hr. Freiherr v. Diergardt zu Morsbröck, und der Bildhauer Schaper, welcher das Bildniß schuf (der Gießer Hr. Gladenbeck war leider durch Krankheit verhindert, zu erscheinen), der Divisions-Commandeur und General-Lieutenant v. Zuphlin, der Gouverneur, General-Lieutenant v. Granach, der Regierungs-Präsident v. Bernuth, der Präsident des Appellhofes Dr. Heimsoeth und der General-Procurator Freiherr v. Seidenhoff, der Provinzial-Steuerdirektor v. Freuberg, der Ober-Postdirektor Eichholtz, der Postlei-Präsident v. König, der Ober-Bürgermeister Dr. Becker, die Beigeordneten, das Stadtordnenkollegium, viele höhere Offiziere und Andere.

Gegen 11 1/2 Uhr wurde die Statue enthüllt und stand auf dem mit Guirlanden, Schleifen und Kränzen geschmückten Podium in ihrer imposanten Haltung, schönen künstlerischen und wahren Auffassung, fest und allgemeine Bewunderung abzuwecken, trat auf dem in der Mitte des höchsten Platzes liegenden grünen Square. Der Zug der an der Feier der Uebergabe Theilnehmenden setzte sich nun unter Leitung des Ober-Bürgermeisters, der die Witwe Andrae führte, in Bewegung, umschritt den grünen Platz und stellte sich dicht an der Hofenstraße, gegenüber dem Denkmal, auf.

Um 12 Uhr ergiff Hr. Bau-Inспекtor Pflaume als Vertreter der Stifter des Denkmals das Wort zur Uebergabe des Denkmals:

„Was unser verstorbenen Mitbürger und Freund, Kommerzienrath Christoph Andrae, in seinen letztwilligen Bestimmungen zur Ehre der Stadt Köln verfügt hat, es ist heute vollendet, und mir ist die Ehre zu Theil geworden, das Standbild unseres großen Reichsanstalters Ihnen, Herr Ober-Bürgermeister, als dem Repräsentanten der Stadt Köln, zu übergeben. Würde dieses Denkmal, dem Sie, verehrte Herren Stadtverordnete diesen schönen Platz gern gewährt haben, lange Jahrhunderte hindurch Zeugnis ablegen, nicht sowohl von den Thaten unseres großen Reichsanstalters, die mit strahlenden Letzern auf jeder Seite der Geschichte unserer Tage für ewige Zeiten verzeichnet sind — denn diese werden dereinst durch andere Denkmale verherrlicht werden —, sondern von der tiefen Verehrung, die jedes echte deutsche Herz für den Fürsten Bismarck empfindet! Dieser tiefgefühlten Verehrung hat unser verstorbenen Mitbürger in diesem Standbilde Ausdruck geben wollen, und sein Freund, Hr. Freiherr von Diergardt, schloß sich diesen Wünschen an. Als solches nehmen Sie es, Herr Ober-Bürgermeister, in Ihre Obhut zur Ehre unserer Stadt, zur Ehre ihrer Bürger!“

Der Ober-Bürgermeister Dr. Becker erwiderte folgendermaßen:

„Verehrte Anwesende! Durch letztwillige Verfügung des Kommerzienraths Christoph Andrae in Köln und durch eine Schenkung des Freiherrn Friedrich v. Diergardt in Bonn, zu denen noch zwei kleinere Gaben aus Halberstadt und Nürnberg

melte der Kranke und suchte Arabella abzuwehren, die eben wieder das Glas mit dem Zaubereisig in der Hand hielt, um es nach des Gatten Munde zu führen. Vergebens waren seine verzweifelnden Anstrengungen; er konnte sich nur mühsam bewegen und sein schwacher Widerstand hätte nicht einmal hinweggeführt, sich gegen ein Kind zu vertheidigen. Mit unersättlicher Beharrlichkeit stieß Arabella ihn von dem Zaubereisig ein und vergebens waren seine angstvollen Rufe nach dem Arzte, vergebens seine Bitten um Hilfe, daß Mund selbst ihm den ganzen Schwindel entdeckt habe und ein Wörder sei und sie eine Wörderin.

Das schöne junge Weib schüttelte nur lächelnd den Kopf und verließ dem verzweifelnden Gatten sichere Genesung. Die massenhaften Zeugnisse, die alle schwarz auf weiß gedruckt seien, könnten unmöglich trügen, und alle Einwendungen der Doktoren entsaunten dem Brodneid und dem Aergern.

Das Vorhaben Gildenberg's, seine Gattin beim Arzte zu verlassen, kam nicht zur Ausführung, denn als der Letztere wiederkam, war bei dem Kranken bereits eine Augenentzündung eingetreten. Trotz rosender Anstrengungen gelang es Gildenberg nicht, sich verständlich zu machen. Er mußte anfahren, wie Arabella, die das Glück vorher verlernt hatte, dem Mediziner vorlag, sie sei allen seinen Vorschriften getreulich nachgekommen; er mußte sehen, wie der Arzt über die eingetretene Verschlimmerung rathlos den Kopf schüttelte.

Er vernahm seine neue Verordnungen, aber Arabellas Glaube an Doktor Mann's unfehlbare Erfindung schien unerschütterlich — wieder griff sie zum Zaubereisig und gab ihm davon, genau den Vorschriften der gebrauchten Gebrauchsanweisung folgend.

Die entsetzliche, unangenehme Zuversicht der Gattin in das Glück, die Gewißheit, daß dasselbe eine verheißene, auf die Dummheit der Menschheit berechnete Quacksalber war, die, an Stelle der ärztlichen Verordnungen angewendet, bei aller Unschädlichkeit die verheerlichsten Folgen herbeiführen mußte, trieb den geisteskranken Kranken nur um so rascher seiner Auflösung entgegen, der sich in diesem Falle kein mittelbarer Naturheilungsprozess in den Weg stellen wollte.

geschlossen sind, ist es unserer Stadt möglich geworden, einen öffentlichen Platz mit dem ebenen Standbilde des Mannes zu schmücken, dem sie heute vor vier Jahren in aufrichtiger Vaterlandsliebe, in dankbarer Anerkennung seines kaiserlichen und ruhmvollen Wirkens für die Herstellung des Deutschen Reiches und für die Ehre, Freiheit und Wohlfahrt des Vaterlandes ihr Ehrenbürgerrecht verliehen hat. In demselben Sinne, dem Einiger Deutschlands zu Ehren, gewährte Herr Andrae die Mittel und nahm die Arbeit solche an, um ihm ein Denkmal zu errichten; und unter ausdrücklicher Bezeichnung auf die Absicht seines Freundes Andrae verdoppelte Freiherr v. Diergardt deren Betrag. So ist das Standbild des deutschen Reichsanstalters, Fürsten Otto v. Bismarck entstanden, als ein Denkmal der großen Zeit, in welcher seine feste Hand in die Geschicke Europas eingriff und nicht bloß von unserm Vaterlande eine aus schneider Groberungspläne Schmach abwehrte, sondern dem deutschen Vaterland als Siegespreis die heißersehnte Einigung und Unabhängigkeit einbrachte. Das solches Denkmal auf diesem Aemlein zumest der Raum gebührt, bedarf seiner Erörterung; und daß dieser Raum in den Mauern dieser Stadt gesucht worden ist, diese Auszeichnung weiß die Bürgerpflicht zu würdigen, deren Lösung sich unvorstelligen Tagen lautete: „Et soll ich für, halt ich an dich, du sollsther Bur!“ Indem ich mich anfühle, dieses Denkmal für die Stadt zu übernehmen, drängt es mich, vorerst Ihnen zu danken, die es gestattet haben und in ihren nächsten und theuersten Angehörigen gegenwärtig sind; noch besonders danke ich Ihnen, verehrte Frau, deren hochwürdigste Entgegenkommen der Ausführung des Denkmals jede Schwierigkeit beseitigt hat. Ich danke Ihnen, Hr. Bildhauer Schaper, dessen Griffel das Bildniß schuf, dem leider durch Krankheit fern gehaltenen Hrn. Gladenbeck, der den Thron in Erz umwandelte, Ihnen, Hr. Baupinspector Pflaume, der den Willen der Stifter in derselben Weise zu verwirklichen nie müde wurde, nicht minder den Herren Professoren Schradner und Wittig, die mit Herrn Pflaume als Kunstrichter die Vorbereitungen zu einem guten Abschluß brachten; aber auch allen Künstlern, die in ebenen Weltzeit zur Lösung der Aufgabe beigetragen haben. Endlich danke ich den Wertleuten, von deren Fleiß und Sorgfalt die gelungene Ausführung in allen Theilen Zeugnis ablegt. So übernehme ich nun das Standbild des Reichsanstalters, Fürsten Otto von Bismarck, Namens der Stadt Köln, die es zu hüten und den spätesten Nachkommen in Ehren zu überliefern zu ihren schönsten Pflichten zählen wird. Es soll sich nicht ereignen, daß die Stadt den Einiger Deutschlands ehrt. Das wolle Gott! Nun, geehrte Anwesende, stimmen Sie mit mir ein in ein Hoch auf den, dem wir bei solchen Festen immer den ersten Platz der Liebe darbringen, den Repräsentanten der deutschen Nation: Se. Majestät, unser aller-gnädigster Kaiser Wilhelm I. lebe hoch!“

Begeisterter Mithral fand dieses Hoch, in das die zahlreiche Menschenmenge in lautenbafchem, lautem Rufe unter hüben- und Lächelndem einfiel. Eine Familie erschien noch später auf dem Platze und ließ durch zwei muntere Knaben einen schönen Kranz vor dem Denkmal niederlegen. Die einfache Feier hatte damit ihr Ende erreicht.

London, 2. April. (Berl. Tagebl.) Gegen eine Anleihe von zehn Millionen (Pfund) will der Sultan die gesammte Kontrolle der türkischen Einnahmen einer französisch-englischen Kommission übertragen.

Haupt-Gewinne
4. Klasse 95. königl. sächs. Landes-Lotterie.
(Ohne Gewähr.)
Leipzig, den 2. April 1879.
1 Gewinn à 60,000 M. auf Nr. 23792.
1 Gewinn à 15,000 M. auf Nr. 17050.
1 Gewinn à 5000 M. auf Nr. 53947.

Unter den pflegenden Händen der jungen schönen Gattin hauchte er seinen letzten Athemzug von sich, auf seiner blassen Lippe einen furchtbaren, stummen Fluch gegen Doktor Mund und sein Zaubereisig...

Von diesem Delulute des vielgeprüften Kranken war freilich in den Zeitungspalten, die sich der neuesten Charlatanerie so bereitwillig öffnen, nichts zu lesen. Aber wie viele ähnliche Fälle mochten von einem Arzte zum andern umflöhen zwischen den Zeiten leben?...

Arabella war nun Witwe und Universalerbin des ganzen großen Vermögens. Eine Schaar von Freieren umwarb bald das begehrtestenwärdige schöne junge Weib. Aber ihr Herz schien von Stein. Sie bedachte treu noch das Bild des jungen Mannes in ihrer Erinnerung, das sie vor Jahren geschaut. Auch Bruno hatte oft an den letzten Schatz zurückgedacht, den der harte Geldmann neben seinem Mannes hinterließ. Aber das Herz des jungen Mannes war zu unbekändig und sein Leben zu reich an rauschenden Freuden und Abwechslungen, als daß er sich an einen Gegenstand angeschlossen hätte, den zu besitzen ja doch keine Hoffnung vorhanden war. Er hatte inzwischen seiner Willkürfähigkeit genügt und die Uniform, so schön sie ihn kleidete, mit leichtem Herzen wieder ausbezogen. Die straffe Regelmäßigkeit des Dienstes und die ehrene Subordination waren zu wenig nach seinem Geschmack, als daß er seinem anfänglichen Entschlusse, die militärische Laufbahn weiter zu verfolgen und sich zum Offiziersexamen vorzubereiten, treu geblieben wäre. Er hatte jetzt die Mitte der Zwanziger überschritten und noch keinen festen Beruf erwählt. Anstatt seine Universitätsstudien wieder aufzunehmen, war er in's Fortschach übergetreten, um dasselbe bald mit der Deponomie zu vertauschen. Aber auch dieses Studium vermochte ihn nicht lange zu fesseln, und so befand er sich schon seit einem halben Jahre wieder im Hause seines Vaters, der endlich anfang, mit erneuer Bestimmtheit die Zukunft seines Sohnes zu erwägen.

Um diese Zeit erschien eines Tages in dem Hause des Geheimraths eine Dame von ungewöhnlich hohem und edlem Wuchs. Sie war in tiefer Trauer gekleidet und hatte das Antlitz dicht in einen schwarzen Schleier gehüllt. Der Ge-

4 Gewinne à 3000 M. auf Nr. 16334 22965 46618 98662.
12 Gewinne à 1000 M. auf Nr. 11190 11949 20934 27894 33740 39772 43387 70124 88052 89936 94964 99679.
27 Gewinne à 500 M. auf Nr. 85 1842 7124 10448 12316 16793 21301 21970 24868 28633 29700 43321 44145 45753 52118 53298 58073 63816 64001 64577 65829 68932 76988 84599 84677 90072 99814.

Lotterie.
(Ohne Gewähr.)
Berlin, 2. April 1879.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 160. königlich preussischer Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn à 15,000 M. auf Nr. 73048.
1 Gewinn à 9000 M. auf Nr. 73447.
2 Gewinne à 3600 M. auf Nr. 18717 73950.
2 Gewinne à 1500 M. auf Nr. 40712 59809.
5 Gewinne à 300 M. auf Nr. 30404 40390 47276 48844 48929.

Aus Halle und Umgegend.
— Die Werbung des Kollektors an der lateinischen Haupt-Schule hier, Dr. Friedrich Seiler, zum Oberlehrer an das Progymnasium in Trarbach ist genehmigt worden.

— Am 29. v. M. zeigte die neue Schuhmacher-Innung, im Sinne ihrer Bezeichnung, die erste Thätigkeit in dem Vorphreden des Schuhmacherehrlichen Rudolf Freund aus Halle in der Prüfung seines Gesellenstückes. Nachdem derselbe von Seiten des Vorstandes ermahnt worden war, den Weg der Tugend und Rechtlichkeit nie zu verlassen, dagegen den des Laßers zu meiden, wurde demselben der Gesellenstein mit der Inschrift „gut“ überreicht, und er mit allseitigem Huldbrud entlassen.

Civilstand. Meldung vom 2. April.
Aufgeboten: Der Hausdiener H. Nieswand, Lange-gasse 23, und E. Schaff, gr. Ulrichstraße 35. — Der Zeugschmied A. Thielmann, Grauzeng 20, und M. Grundmann, Neustadt 5. — Der Former J. Ferre, Saalberg 3, und M. A. Thiele, Döllnitz. — Der Handarb. A. Schmidt und E. Keimig, Geißeustraße 33.

Eheschließungen: Der Uhrmacher M. Endner, H. Schloßgasse 6, und A. Ahrenholz, Spitze 15. — Der Kutcher F. Leuchte, Taubengasse 1, und A. Kretsch, Größ-zig. — Der Kutcher F. Müller, Wilhelmstraße 34, und A. Raab, Leipzigerstraße 55. — Der Gehilfer J. Bry-billa, Landwehrstraße 2, und E. Kreschmann, gr. Sternstraße 8. — Der Fabrikarbeiter H. Gebel, Gemmerg. 9, und E. Stoerr, gr. Ulrichstraße 38. — Der Buchhalter F. Wards, Spitze 25, und F. Fuch, Landstraße. — Der Handarbeiter W. Gellert, Alsterstraße 3, und A. Ende, Leipzigerstraße 94. — Der Maschinenbauer F. Eichenauer, Ludwigsstraße 3, und E. Weismann, Kaulenberg 1. — Der Beschäftigte E. Söllinger, Gottesackerstraße 2, und M. Bartels, Ryberplan 1. — Der Waler D. Großmann, Darschstraße 16, und D. Seeburg, gr. Ulrichstraße 59. — Der Marktbesitzer J. Gran, gr. Wallstr. 27, und E. Pöhl, Markt 21. — Der Tischler W. Rolke, Dom-gasse 3, und L. Duante, Hermannstraße 11.

Geboren: Dem Fleischerm. W. Niesch ein S., Leipzigerstr. 75. — Ein meedel. S., Drummelg. 10.
Verstorben: Der Mechanikus Karl Kreyling, 21 J. 1 M. 17 T. Schwindsucht, Friedrichstr. 2. — Des Hand-arbeiter W. Werner L. Marie, 1 J. 1 M. 10 T. Pneumonie, Bankstr. 1. — Anna Biume, 15 J. 3 M. 25 T. Porphyrer, Klinik. — Des Fleischerm. W. Voigt ein Wa-

heimrath, der sie empfing, vernahm von ihr nicht ohne Bedauern, daß sie eine Unterredung mit ihrem Sohne zu haben wünschte. Ihr ganzes Auftreten verrieth jedoch eine so hohe Festigkeit und bewege sich in so edlen Formen, daß er von seinem anfänglichen Apathos, es könne sich um ein lockeres Abenteuer Bruno's handeln, bald zurückkam und die räthselhafte Dame in den Salon führte, wofin er Bruno rufen ließ.

„Ich bin gekommen,“ begann sie, als sie sich mit dem jungen Mann allein sah, „um den Versuch zur Eöhnung eines Unrechtes zu machen, das sich möglichen Falles — bestimmt weiß ich es nicht — mein verstorbenen Gatte gegen Sie hat zu Schulden kommen lassen.“
Bruno mußte auch nach dieser Anekdote noch immer nicht, wenn er vor sich hielt. Fiel ihm auch beim Anblick dieser unvergleichlichen Gestalt sofort jenes schöne junge Weib ein, das er vor Jahren bei Gildenberg gesehen, so bot ihm doch ihre nie gehörte Stimme keinen Anhaltspunkt und der schwarze Schleier verhielt ihm missgünstig ihre Gesichtszüge. Auch kam weder die Trauerkleidung noch die Ermahnung des verstorbenen Gatten keinen Ahnungserwägungen zu Hilfe, da er vom Todesfalle des Meisters, der in die Zeit seiner Abwesenheit fiel, überhaupt nichts gehört hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Bermittlungs.
— Leipzig, 1. April. Als Soldaten, die das Herz auf dem rechten Fleck haben für ihre bürgerlichen Mitmenschen, zeigte sich nach den Ausweihen der Wählungen des Ausschussbürger Central-Comité die letzte Kompanie des 17. bayerischen Infanterie-Regiments Drif in Gernersheim. Die Soldaten darboten sich 75 Leit Brod am Munde ab, um es den Nothleidenden in Unterfranken und Hochsachsen zuzuführen. Ebenso schickte das 4. bayerische Infanterie-Regiment König Karl von Würtemberg, das zu Zeit in Metz steht, 1000 Mark für die Speisefahrt-Darfer ein. Endlich hatte auch das Müllersregiment des 4. bayerischen Jägerbataillons in Landsbut ein hübsches Scherlein zusammengebracht und nach Hochsachsen eingeschickt (ca. 200 Mark).

rimilian, 4 3/4 26 T. Diphtheritis, Leitzigerstr. 6. — Der Schupmachermeister Gottlieb Halle, 76 3/4 6 M. 10 T. Altersschwäche, Hargasse 11.

Im Monat März wurden im Standesamtsbezirk der Stadt Halle 235 Kinder geboren: 114 männlichen und 121 weiblichen Geschlechts, darunter 23 uneheliche Geburten, 5 männliche und 7 weibliche von hiesigen, 5 männliche und 6 weibliche von auswärtigen Müttern. Zwillinge wurden 4mal geboren.

Von 221 Kindern sind die Eltern evangelischer, 3 katholischer, 1 mosaischer und 10 gemischter Confession.

Es starben 72 Personen männlichen und 66 weiblichen Geschlechts = 138, dazu 5 Todgeburt, sind 143 Todesfälle. Von den Verstorbenen wurden geboren:

Table with columns for year, sex, and count. Rows include years 1879-1870 and 1869-1870, with counts for male and female deaths.

1879: 12 männl., 7 weibl. Geschl. 1878: 18 „ 17 „ 1877: 2 „ 4 „ 1876: 1 „ 2 „ 1875: 1 „ 1 „ 1874: 1 „ 1 „ 1873: — „ 1 „ 1872: — „ 1 „ 1871: — „ 1 „ 1870: — „ — „

1869-60: 3 „ 2 „ 1859-50: 5 „ 3 „ 1849-40: 7 „ 7 „ 1839-30: 4 „ 3 „ 1829-20: 6 „ 5 „ 1819-10: 9 „ 6 „ 1809-00: 2 „ 4 „ 1799-90: 1 „ 1 „ 1789-80: — „ — „

72 männl., 66 weibl. Geschl. Davon bekamen sich 131 zur evangelischen und 7 zur katholischen Confession.

Es waren 43 männl. und 40 weibl. lebig, 18 männl. und 12 weibl. verheiratet, 9 männl. und 14 weibl. verwitwet und 1 männl. geschieden.

Geboren wurden 235, Todesfälle 143, mithin 92 Geburten mehr als Todesfälle.

Ehen wurden 42 geschlossen.

Eine herrschaftliche Wohnung

(Bel-Etage), bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern nebst Zubegeh., auf Wunsch mit Pferde- stall, Nähe des Marktes, ist zum 1. Juli c. für 230 Mk. zu vermieten. Offerten unter G. C. 149 erbeten durch Haanenstein & Vogler hier.

Merseburgerstraße 46

ist die Parterre-Etage, best. aus 5 heizbaren Stuben nebst allem Zubegeh., zum 1. October d. 3. oder auch schon zum 1. Juli d. 3. zu vermieten. Näheres I. Etage.

I. Etage mit Gartenbenutzung zu vermieten (Preis 160) Dorotheenstraße 1b.

Zu vermieten 1. Juli zu beziehen I. und II. Etage Zägerplatz 3a.

Freundl. Hof-Wohnung (210 Mk.) 1. Juli zu verm. Mannichstraße 16 (3 Schwäne).

Zu vermieten Eine bequem eingerichtete herrschaftliche Wohnung, Beletage, zum 1. Juli zu beziehen. Preis 750 Mk.

Eine bequem eingerichtete herrschaftliche Wohnung zum 1. Juli c. zu beziehen. Preis 600 Mk. Königsstraße 19.

Halbe III. Etage für 380 Mk. sofort und ein Logis für 270 Mk. zum 1. Juli zu bez. Königsstraße 18.

Königsplatz 6

ist die Hälfte der 3. Etage für 400 Mk. sofort oder zum 1. Juli zu vermieten.

Die I. Etage in der H. Ulrichstr. 1b ist sofort oder 1. Juli zu beziehen. Näheres H. Klausstraße 13, p.

Die Parterre-Wohnung

Niemeyerstraße 13, 6 Stuben etc., ist zu vermieten und kann sofort oder später abgegeben werden.

Großer Berlin 12

ist die 2te Etage, 3 St., 4 K., K. und Zubegeh., zum 1. October von ruhigen Mietnern zu beziehen.

1 Etage, 3 St., 4 Kammern, Küche, sofort oder 1. Juli zu beziehen Zink's Garten 1 am Gymnasium.

Ein hobes Part., 3 St., 4 K., 2 K. und Zubegeh., sofort zu beziehen u. d. St., 2 K. u. Z. I. Oct. Zu erst. Bahnhofstraße 12.

Die herrschaftliche Parterre-Wohnung mit Gartenstück Wagdeburgerstraße 4 ist zu vermieten und zum 1. Juli c. zu beziehen. Näheres gr. Ulrichstraße 34, II.

Wagdeburgerstraße 4 eine herrschaftliche Wohnung für 140 Mk. zu vermieten und 1. October c. zu beziehen. Näheres gr. Ulrichstraße 34, II.

Vericht des Secretärs des Vortereins zu Halle a/S. am 3. April 1879.

Preise mit Ausschlag der Courstage. Weizen 1000 kg unverändert, geringere Sorten 160-165 M., mittlere 177-180 M., feinere 183-187 M.

Roggen 1000 kg 131-134 M., Gerste 1000 kg in matter Haltung, geringere Landgerste 144-150 M., bessere 156-170 M., feinste Gwalter 180-190 M.

Erweiterte Qualitäten über Notiz. Gerstemaß 50 kg 13,30-13,80 M. Soler 1000 kg 125-130 M. Kümmel 50 kg 30-31 M. Mais 1000 kg Donau-, neue trodrene Waare 130 M. bez., ameri- canischer 125-130 M.

Schwaben 1000 kg 95-100 M. Klebhaaren 50 kg weiße 22-46 M., weiße 20-50 M., schwedische 40-50 M., Amerigo 50-70 M., Geparfette 17-18 M.

Deftsaaten 1000 kg Staps 260-270 M. Stärke 50 kg unverändert 20,25-20,75 M. Spiritus 10,000 Liter-Procente loco matt Kartoffel- 51 M., Rüben- 45,75 M.

Mehl 50 kg 29 M. gefordert. Solardl 50 Stk unverändert bis Juni bei monatlich gleichen Raten 6,50 M. bezahlt. Malzkeime 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M. Futtermehl 50 kg 6-6,25 M.

Rete, Roggen 4,75-5 M., Weizenqaale 4 M., Weizengriessteie 4,75 M., Dinkelweizen 50 kg 7,10-7,30 M.

Table with columns: Datum, Barometer, Thermometer, Feuchtemeter, Dampfdruck, Druck d. trocknen Luft, Relative Feuchte, Wind. Rows for 2 April and 3 April.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 2. April Abends am neuen Unterhaupt 3,50, am 3. April Morgens am neuen Unterhaupt 3,54 Meter.

Stadt-Theater.

Herr Director Gumta hat Fräulein Frey noch am Schluß der Saison ein Verzicht bewilligt, welches Sonnabend den 5. d. M. stattfinden wird. Die Benefiziantin hat das allbekannte und beliebte Zaubermärchen Raimund's „Der Verschwendler“ gewählt. Herr Wilmy wird den Valentin, Frä. Wulsh die Rose, Frä. Winkler die Fre

Eberlone und Herr Busch die Titelrolle spielen, so daß ein vorzügliches Ensemble für diesen Abend sicher zu erwarten steht. Fräulein Angelika Frey selbst hat die Benefiziantin geachtet, das Holzweib zu spielen. Die Benefiziantin gebietet übrigens auch im nächsten Winter wieder hierher zu Herrn Director Gumta zu zurückkehren. Wir wünschen derselben ein recht volles Haus an ihrem Ehrenabend.

Uebersicht der Witterung (am 2. April 8 U. Morg.)

Von Lappland bis zum Mittelmeere hat der Luftdruck abgenommen und ist die Temperatur gefallen, während in Westeuropa sich Druckzunahme und geringe Abkühlung zeigt. Bei wenig veränderten, meist schwachen Luftströmungen dauert das veränderliche, warme Wetter fort, stückweise mit betterem Himmel oder Niederschlägen. Das Thauwetter ist bis Lappland vorgezogen.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Table with columns: nach, Vm., Vm., Vm., Nm., Nm., Ab., Ab., Ab., Ab. Rows for Aschersleben, Breslau via Sorau-Sagan, Cottb., Gub., Posen, Sorau, Bitterf.-Berl., Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cass., Thüringen.

Ankunft

Table with columns: von, Vm., Vm., Vm., Nm., Nm., Ab., Ab., Ab., Ab. Rows for Aschersleben, Breslau via Sorau-Sagan, Cottb., Gub., Posen, Sorau, Bitterf.-Berl., Leipzig, Magdeburg, Nordh.-Cass., Thüringen.

* Schnellzug I.—II. Classe. ** Schnellzug I.—III. Classe. † Schnellzug I.—III. Classe mit Personenzugpreis.

1 Logis, I. Etage, 3 St., 2 K., K., ist gr. Ulrichstraße 18.

Eine schöne Ed-Wohnung im Königsplatz und eine kleinere sind an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen Wagenfabrik D. Keil, Leitzigerstr. 72.

Berggasse 1 (Ecke H. Ulrichstr.) 2 Wohn. zu 120 u. 110 Mk. zu v. u. 1. Juli zu bez. 2 Stuben, Kammer, Küche zu vermieten Gottesackerstraße 16.

2 Stuben, K., K. verm. alter Markt 15. 2 Stuben, 2 Kammern, Küche etc., 2 Tr. hoch, Veraburgerstraße 2 an eine kinderlose Familie zu vermieten.

Die Beletage kleine Klausstraße Nr. 8, noch bis 1. October c. von Herrn Dr. med. Zänker bewohnt, ist von da ab anderweitig zu vermieten. Besichtigung kann von 12 bis 2 Uhr gesehen.

Herrschschaftlich und elegant eingerichtete Wohnung — 6 heizb. Zimmer, mehrere Kammern etc. — mit Garten, Wilhelmstraße 5 für 1. October zu vermieten. Näheres part.

Südstraße Nr. 1 sind 2 Wohnungen, eine sofort, die andere zum 1. Juli, zu vermieten, für Abvermieter sehr günstig. Näheres Leitzigerstraße 49 im Laden.

Die Bel-Etage

in meinem Hause, 7 Stuben etc., ist per 1. October zu vermieten. Bahnhofstraße 11.

Barfüßerstraße 15 ist die I. Etage im Ganzen oder geteilt zu verm., Michaeli zu beziehen. Gehalt 300 Mk. und 125 Mk. Dasselbst auch ein großer Boden u. Niederlagsraum zu vermieten.

Ein Logis an der Merseburger Chauffee, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubegeh., ist für den Preis von 300 an ein paar einzelne stille Leute zum 1. Juli zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche, anständig eingerichtete geräumige Wohnung, auf Wunsch mit Garten, zum 1. Juli a. c. zu beziehen Wagdeburgerstraße 45.

Eine größere und eine kleinere Wohnung sind sofort zu beziehen Friebrichstraße 25.

Geiststraße Nr. 71

ist die II. Etage zu vermieten u. 1. October zu beziehen.

1 Wohnung, Stube, K., K. und Zubegeh., gleich zu beziehen Breitestraße 9.

Stube, Kammer, Küche l. sogleich bezogen werden, ein Logis bezgl. zum 1. Juli Geiststraße 67.

Stube u. K. u. Hochgelegenh. z. 1. Juli an einz. Leute zu vermieten Geiststraße 12.

1 Logis zu 46 u. 32 Mk. Hof. Unterberg 5, I. I. Frdl. Wohn., 2 St., 2 K., K. u. Z., jährl. 80 Mk., 1. Juli zu bez. Moritzkirchhof 15.

Gine Wohnung,

bestehend aus 4 Pibeen, ist sogleich zu vermieten. Zu erst. Scharrngasse 7, p.

Die II. Etage per October zu vermieten alte Promenade 16 a.

Ein gesundes, freundliches Logis ist für 80 Mk. pro Jahr p. 1. October zu vermieten Schmeerstr. 39.

Wohnung sof. zu verm. Braunnegasse 2. Stube, K., K. nebst Zubeh. 1. Juli für 45 Mk. zu vermieten Schulgasse 1.

Wohnung an einz. Leute Steinweg 19. 2 St., K., K. an ruh. Leute z. 1. Juli zu vermieten Merseburgerstr. 41, königstr.-Eck.

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubegeh. sofort zu beziehen gr. Berlin 16a.

Eine Wohnung zu 80 Mk. zum 1. Juli zu beziehen Bahnhofstraße 6.

Stube, Kammer, Küche etc. vermietet Gärtnerlei, Schützengasse 10b.

Kl. Logis, 63 Mk., von einer ältlichen Person sof. zu bez. Näb. Moritzwinger 2, pt.

Fr. Wohnung zu verm. u. sogle. oder 1. Juli zu beziehen Pannenberg 6.

Schön eingerichtete Part.-Hofwohnung ist umgangs halber 1. Juli zu bez. Spitze 33.

Kl. Stube zu 12 u. 14 Mk. verm. Hirteng. 3. Eine Wohn., 40-45 Mk. pränt., v. einj. v. 1. Juli gel. Offert. K. 10. in d. Exp. d. Bl.

Eine Wohnung mit Zubeh. sof. zu verm. Leitzigerstraße 34.

St., K., K. 1. Juli zu bez. Beesenstr. 5.

Ein Part.-Logis, eine gr. u. kl. Stube, K., Küche u. Zubeh. ist zu vermieten. Zu erst. Herrenstraße 6, im Hofe.

Eine Stube, Kammer, Küche, Keller u. Bodenraum zum 1. Juli von stillen, möglichst kinderlosen Leuten zu beziehen, Preis 40 Mk., Bülbergweg 44.

Ein Handelskeller mit Wohnung z. 1. Okt. zu vermieten Bahnhofstraße 13, p.

Stube, Kammer, Küche etc. an anst. Leute z. 1. Okt. zu vermieten Bahnhofstr. 13, p.

Eine Wohnung an eine einzelne Dame, Preis 120 Mk., ist zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen Schmeerstraße 20.

2 frdl. Wohn. für 28 u. 36 Mk. z. 1. Juli an anst. Leute zu verm. Langegaße 17.

Eine Wohnung zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen, Preis 28 Mk., Schützengasse 19.

Schmeerstraße 26 ist eine Wohnung, Entrée, 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Bodenraum u. Keller an einz. Leute zum 1. Juli zu vermieten. Fr. 80 Mk.

Eine kl. Wohn. sof. zu bez. Saalberg 11. Möbl. Wohnung zu vermieten.

Neu's Restaurant, Poststraße. Fein möbl. St. u. S. in Kabinett zu vermieten Merseburgerstraße 41.

Gut möblierte Zimmer sind sofort zu vermieten Bahnhofstraße 12, I.

Freundl. möbl. Wohnung Moritzkirchhof 15. St. a. 1 P. z. 1/7. v. Ramiidstr. 4.

Südbh. m. Bett (2 1/2 Mk. monatl.) Parkstr. 6, III. Frdl. möbl. Stube nebst Schlafkab. an 1 od. 2 Herren zu vermieten gr. Brauhausg. 9, auch Eingang neue Promenade 10.

Schön möbl. Wohnungen billig zu verm. H. Ulrichstraße 19, I. Möbl. Wohnung Wäckerstr. 10, I. Tr. Kl. möbl. Zimmer z. verm. gr. Schloßg. 3, I. Frdl. möbl. Stube billig zu vermieten Hermannstr. 19, III. Möbl. Wohnung kl. Brauhausg. 21, I. Fr. möbl. Wohn. u. Kamm. Königstr. 18, II. Ein Mitbewohner einer freundl. möblierten Wohnung gesucht Ramiidstr. 16, I. I. Anst. Schlafst. H. Schlam. 3, 1 Tr. 2 anst. Schlafstellen mit Kost gr. Ulrichstraße 11, 5. I. Anst. Schlafstellen Schulberg 2, Tr. Anst. Schlafstelle Mittelstraße 4, 8, p. I. Anst. Schlafstelle Leitzigerstraße 26. Anst. Schlafstelle m. K. Herrenstraße 16, 5. I. Anst. Schlafst. m. K. alte Promenade 12. Anst. Schlafst. kl. Brauhausgasse 49. 1 Wohn. u. Werkstatt o. bagu pass. St. m. Bodenr. f. Holzard. w. z. 1. Juli von kinderl. Leuten gel. Offerten 183 Exp. d. Bl. erbeten. E. Keller o. H. Vaden m. Wohnung, passend zu Virtualien-Handel z. 1. Juli gesucht. Diff. 100 in der Exp. d. Bl. erbeten. Eine einzelne Dame sucht eine Wohnung bestehend aus Stube, K. u. K. in einem anst. Hause. Auch sind doppelst 2 Bettstellen zu verkaufen. Näheres in der Annoncen-Exped. von J. Barck & Co.

Stadt-Theater.

Freitag den 4. April 1879. Vorstellung im Abonnement. Die Grille. Kändliches Charakter-Gemälde in 5 Acten von Charlotte Birch-Pfeiffer. Sonnabend: Benefiz für Frä. Frey. Der Verschwendler. Zauber-Märchen mit Gesang in 3 Acten von Raimund. Eremitage empfiehlt seinen Garten, Regalbuch u. ff. Lichtenhain Bier. Knäusel.

PROSPECT

der Halleschen Molkerei.

Am 8. April d. J. wird an hiesigem Orte von den Herren **Zimmermann**, Benkendorf, und **Zimmermann**, Salzmünde, eine **Molkerei** errichtet unter der Firma:

Hallesche Molkerei.

Der Zweck, den beide Herren bei Errichtung dieses neuen Etablissements verfolgen, ist ein zweifacher:

Einmal wollen sie durch Centralisirung ihrer bisher einzeln betriebenen Milchwirthschaften zu einer grossen gemeinschaftlichen Sammelmolkerei **am Orte des Absatzes selbst** eine bessere Verwerthung ihrer Milch anstreben.

Zweitens wollen sie dem consumirenden Publikum Gelegenheit geben, jederzeit Milch und Milchproducte in **stets frischem und unverfälschtem Zustande** einkaufen zu können.

Die Art und Weise des Betriebs, sowie die Handhabung des Verkaufs der Molkereiwaaren erlaubt sich unterzeichneter Vorsteher der Molkerei einem geehrten Publikum von Halle in Folgendem kurz auseinanderzusetzen.

An die am Hospitalplatz Nr. 5 und 6 gelegene Molkerei wird tagtäglich von 7 den obengenannten Herren gehörigen Gütern zweimal, früh und Abends, die Milch in geschlossenen Kannen abgeliefert. Die Milch, die nicht zum directen Verkauf kommt, wird sofort nach ihrer Anknft entrahmt und zwar nach einem erst kürzlich in der Praxis eingeführten Verfahren mittelst der **Lefeldt'schen Centrifuge**. Es hat dies Verfahren vor dem bei uns üblichen den grossen Vorzug, dass der Rahm nach sehr kurzer Zeit und in **vollständig süssem Zustande** gewonnen wird, dass weiter die sogenannte Mager- oder blaue Milch ebenfalls **absolut süss ist**, daher sich sowohl zum directen Genuss, als auch zum Backen und Kochen eignet, dass endlich sämtliche aus Rahm und Magermilch weiter gewonnenen Producte, als Butter, Buttermilch, Käse und Molken, von **vorzüglicher Qualität** sind.

Alle diese Molkereiwaaren, die jeden Tag frisch bereitet werden, werden dem Publikum auf folgende Weise zum Verkauf angeboten:

- 1) in einem bei der Molkerei befindlichen Laden, der täglich von früh 5 bis Abends 8 Uhr geöffnet ist,
- 2) durch eigens dazu gebaute Milchwagen, welche die Strassen der Stadt durchfahren und ihre Anknft durch Läuten mit einer Glocke bemerkbar machen. Der Verschluss der Wagen ist derartig construirt, dass eine Verfälschung der Milch von Seiten des Verkäufers unmöglich ist. Die Wagen werden im Sommer mit Eis gekühlt und im Winter durch heisses Wasser temperirt. Der einen solchen Wagen begleitende Verkäufer ist angewiesen, seine Waaren nach den auf den Aussenwandungen der Wagen deutlich angegebenen Preisen zu verkaufen, darf aber seinen Wagen nicht verlassen, der Verkauf findet daher nicht in den Häusern, sondern auf der Strasse statt;
- 3) wird an den drei Markttagen in einer auf dem Markte befindlichen Bude, mit der Firma „**Hallesche Molkerei**“ versehen, Butter und Käse verkauft werden;
- 4) wird den geehrten Kunden, die regelmässige Abnehmer von Butter sind, dieselbe auf Wunsch ins Haus gebracht. Etwaige Aufträge mit Angabe des Quantums und der wie oftigen Lieferung nimmt Unterzeichneter auch jetzt schon entgegen.

Die Preise der Molkereiwaaren richten sich nach den zeitweiligen Marktpreisen. Für die nächste Zeit sind dieselben wie folgt festgestellt:

Fette Milch pro Liter 18 Pfennige,
Buttermilch „ „ 8 „ „
Schlagsahne pro Liter 1 Mark 20 Pfennige,
Molken „ „ 1 Pfennig,
Magermilch (süss) pro Liter 8 Pfennige,
Kaffeesahne „ „ 60 „ „
Butter pro Kilo 2 Mark 80 Pfennige,
Käse kommen erst nach Verlauf von 6 Wochen zum Verkauf.

Die Besichtigung der Molkerei und ihrer Einrichtungen kann dem Publikum erst vom 20. April ab gestattet werden, damit die Einübung des Arbeiterpersonals zu Anfang des Betriebs ungestört vor sich gehen kann.

Indem Unterzeichneter das neue Institut einem verehrten Publikum zur fleissigen Benutzung empfiehlt, bedarf es wohl kaum der Versicherung, dass von Seiten der Unternehmer Alles geschehen wird, dasselbe nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen.

Hochachtend

Adolf Bergmann.